

GÁBOR KALLA

### EIN ALTBABYLONISCHER HAUSHALT AUS UR

In diesem Artikel möchte ich mich mit einem altbabylonischen Vertrag von besonderem Interesse beschäftigen. Die in zwei Duplikaten vorhandene Erbteilungsurkunde UET 5, 112a und 112b zeichnet sich unter ähnlichen juristischen Dokumenten durch eine ausführliche Liste der geerbten Gegenstände aus. Auf diese Weise gibt sie einen seltenen Einblick in die Struktur eines altbabylonischen Haushaltes. Durch Angaben anderer Urkunden ergänzt, ermöglicht sie uns abzuschätzen, wie umfangreich ein grösserer Privathaushalt war und welchen Wert er hatte. Obwohl die Keilschriftkopie des Textes seit 1953 bekannt<sup>1</sup> und schon mehrfach zitiert worden ist<sup>2</sup>, fehlt bisher eine Umschrift, Übersetzung und Bearbeitung.

Die beiden Texte (UET 5, 112a und b) wurden von Sir Leonard Woolley während seiner Ausgrabungen in Ur im sog. AH-site im Raum 11 des Hauses „Church Lane 2“<sup>3</sup> im Verlauf der Kampagne 1930-31 entdeckt. Ursprünglich waren sie zusammen mit vielen anderen Tafeln in einem Tongefäss aufbewahrt<sup>4</sup>. In diesem Gefäss wurden mehrere kleinere Dossiers gefunden sowie viele andere Tafeln, die keine direkt sichtbare Beziehung zu den übrigen Texten aufweisen<sup>5</sup>. Zur letzteren Gruppe gehören UET 5, 112a und 112b, so daß wir keine Informationen über die Familie aus den anderen Urkunden erhalten.

---

<sup>1</sup> FIGULLA, H. H. – MARTIN, W. J., *Letters and Documents of the Old babylonian Period* (Ur Excavations Texts 5) London = UET 5

<sup>2</sup> Zuletzt VAN DE MIEROOP (1992: 145) mit einer Besprechung des Textes

<sup>3</sup> WOOLLEY-MALLOWAN 1976: 128-129

<sup>4</sup> Siehe die Anmerkungen von T. C. Mitchell bei WOOLLEY-MALLOWAN 1976: 129, n. 10

<sup>5</sup> Vgl. VAN DE MIEROOP 1992: 141-146 und 280-285. Eine grosse Frage des mesopotamischen Archivwesens ist, warum man so oft scheinbar nicht zusammengehörige Tafeln an einer einzigen Stelle findet. (Dieses Problem bleibt bei Archiven aus Raubgrabungen unsichtbar.) Diese Frage können wir meistens nicht eindeutig beantworten. Theoretisch gibt es aber mehrere Lösungen. Die Rechtstitel (Kauf-, Erbteilungs-, Adoptions-, Schenkungs-, Tausch- und Prozessurkunden) wurden nach einem Eigentümerwechsel vom früheren Eigentümer zusammen mit den Immobilien dem neuen Besitzer übergeben. Damit wurde bestätigt, dass es sich um einen juristisch unanfechtbaren Besitz handelt. Zu einer Immobilie konnte eine Reihe von Urkunden gehören, durch welche die ganze Vorgeschichte (chain of transmission) der Immobilie sichtbar wird und die vor Gericht als Beweis vorgelegt werden konnten (Siehe dazu JANSSEN 1996 mit früherer Literatur). Diese Urkunden stammten aus verschiedenen Familienarchiven. Man kann diese Überlieferungsketten oft nur durch eine oder mehrere gemeinsame Immobilien rekonstruieren. In unserem Fall ist das nicht möglich.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass viele Dokumente nicht im eigenen Wohnhaus aufbewahrt wurden, sondern im zentralen Haus eines grösseren Privathaushalts, von dem diese Personen abhängig waren. In solchen Fällen finden wir an einer einzigen Stelle nebeneinander liegende Dossiers wie in

Die beiden vierkolumnigen Tafeln mit 123 bzw. 106 Zeilen sind die längsten bekannten Erbteilungsurkunden und enthalten eine aussergewöhnlich detaillierte Gegendstandliste. Generell nennen Erbteilungsverträge nur die Immobilien ausführlicher, wohingegen sie, wenn überhaupt, nur wenige Posten des Mobiliars anführen, und zwar meistens Türen, Möbel oder Handmühlen. Detaillierte Mobiliarlisten finden sich sonst in Mitgiftlisten und Schenkungen<sup>6</sup>.

Die altbabylonischen Erbteilungsurkunden kennen grundsätzlich zwei verschiedene Urkundenformulare: beim ersten Typ wurde nur ein Erbteil aufgeführt (sog. Teilzettel), beim zweiten wurde jeder Anteil aufgeschrieben (Gesamturkunde) und anschliessend ein Exemplar für jede einzelne Parteien ausgefertigt<sup>7</sup>. Unser Text fällt – wie die meisten Erbteilungsurkunden aus Ur – in die zweite Kategorie<sup>8</sup>. Hier hatten fünf Brüder den Nachlass ihres Vaters geteilt, wobei zwei Brüder ihr Erbgut zusammen erhielten. Daher wurde die gesamte Erbmasse in vier verschiedenen Abschnitten angeführt und alle vier Parteien bekamen ihre eigenen Dokumente. Zwei dieser Dokumente wurden zusammen wiedergefunden. Nach der Siegelung (siehe unten) gehörte UET 5, 112a dem ältesten Bruder Sîn-tukulti, während die Zugehörigkeit von 112b mangels Siegelabdruck unsicher bleibt. Es liegt nahe, dass Sîn-tukulti den Immobilienanteil eines anderen Bruders aufgekauft und auf diese Weise die dazugehörige Tafel bekommen hatte. Später wurden die beiden Anteile von einer dritten Person übernommen.

Für uns ist es wichtig, dass beide Tafeln einander gut ergänzen, so dass trotz vieler Brüche ein fast lückenloser Text vorliegt.

Die Sprache des Textes ist sumerisch. Sein Aufbau entspricht dem normalen Urkundenformular der Erbteilungsurkunden: 1. Inventar der Erbteile, immer mit dem Anteil des ältesten Bruders an erster Stelle. 2. Teilungsklausel. 3. Klageverzichtsklausel mit Eid. 4. Zeugenliste und Datum<sup>9</sup>. Die beiden Tafeln wurden im Monat IV des Jahres Rîm-Sîn 19 ausgestellt.

| Text A. UET 5, 112a (U. 16100)<br>Die Tafel des Sîn-tukulti |                                | Text B. UET 5, 112b (U. 16506, 4) |                                    |
|---|--------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| Vs.1  | [1] sar 6 1/2 gín é-dù-a       | Vs.1                              | [1 sar 6 1/2 gín] ʾéʾ-[dù-a]       |
| 2   | šà-ba 1/3 sar 3 5/6 gín nam-10 | 2                                 | [šà-ba 1/3 sar 3] ʾ5/6 gín nam-10ʾ |
| 3   | da é <sup>d</sup> EN.ZU-ia     | 3                                 | [da é] <sup>d</sup> EN.ZU-ia       |
| 4   | ù da ḥa-la šeš-a-ne-ne         | 4                                 | [ù da ḥa-la] šeš-a-ne-ne           |
| 5   | 1 ḡiṣig-i-šeš-é-gal            | 5                                 | [1 ḡiṣig-i-šeš]š-é-gal             |

Church Lane 2 von Apil-kittim, von Iddin-Ea und Ibni-Ea und von Ṭāb-ilišu. Für diese Dossiers (dort Archive) siehe VAN DE MIEROOP 1992: 141-145, 282-285.

Leider lässt sich für unsere Urkunde keine dieser theoretischen Möglichkeiten nachweisen.

<sup>6</sup> Für eine Übersicht über die Verteilung der Gegenstände in privaten juristischen Dokumenten siehe REITER 1996

<sup>7</sup> Vgl. KLÍMA 1940: 20-22.

<sup>8</sup> Über die räumlichen Verteilung dieser Typen siehe KALLA 1998: 39

<sup>9</sup> Zuletzt KALLA 1998 mit Literatur. Ein weiterer möglicher Formularabschnitt wäre eine Sonderbestimmung an dritter Position, die in unserem Fall aber nicht vorliegt.

|         |  |       |   |
|---------|--|-------|---|
| 6       | ki-ta-àm-bi 2/3 gín 15 še kù-babbar  | 6     | [ki-ta]-à[m-bi] 2/3 gín 15 še kù-babbar                                       |
| 7       | <sup>d</sup> EN.ZU- <i>tu-kúl-ti</i> nam <sup>d</sup> EN.ZU- <i>i-qí-ša-{am}</i> | 7     | <sup>d</sup> EN.ZU-tu-kúl-ti  |
| 8       | in-ne-sum  | 8     | [nam] <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí- <sup>ˀ</sup> ša <sup>ˀ</sup> -am               |
| 9       | 1/3 sar 8-gín é-šub-ba   | 9     | in-ne-sum   |
| 10      | ša-ba 10 gín nam-10  | 10    | 1/3 sar 8-gín é-šub-ba  |
| 11      | ša é <sup>d</sup> EN.ZU- <i>ia</i>   | 11    | ša-ba 10 gín nam-10   |
| 12      | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra  | 12    | ša é <sup>d</sup> EN.ZU- <i>ia</i>  |
| 13      | 2 gír-zabar  | 13    | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra   |
| 14      | 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar   | 14    | 2 gír-zabar 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar                                    |
| 15      | 1 ma-na urudu 1 <sup>na4</sup> bur   | 15    | 1 ma-na urudu 1 <sup>na4</sup> bur  |
| 16      | 1 <sup>na4</sup> kišib-za-gìn  | 16    | 1 <sup>na4</sup> kišib-za-gìn 1 <sup>na4</sup> útul                           |
| 17      | 1 <sup>na4</sup> útul 1 <sup>giš</sup> érin                                      | 17    | 1 <sup>giš</sup> érin 1 urudušen a-bi 0.0.2                                   |
| 18      | 1 urudušen a-bi 0.0.2  | 18    | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za 1 <sup>giš</sup> ka-nu-/um        |
| 19      | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za                                      | 19    | 1 <sup>giš</sup> banšur-zag-gu-la 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-/ús- <sup>ḫu</sup> |
| 20      | 1 <sup>giš</sup> ka-an-nu-um   | 20    | 1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>ḫi</sup> -lì                                     |
| 21      | 1 <sup>giš</sup> banšur-zag-gu-la  | 21    | 1 saḡ-ir <sub>11</sub> Pa-du-um mu-ni kù-bi 18 gín                            |
| 22      | 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>ḫu</sup> -um                                   | 22    | 9 1/3 gín 20 še kù-babbar   |
| 23      | 1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>ḫi</sup> -lì  | 23    | ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU-tu-kúl-ti ù zag-10                                   |
| 24      | 1 saḡ-ir <sub>11</sub> Pa-du-um mu-ni  | 24    | 2/3 sar <sup>ˀ</sup> 3 <sup>ˀ</sup> [gín é-dù-a]                              |
| 25      | kù-bi 18 gín   | 25    | da é <sup>d</sup> Ab-Ú ù ú da é/ Iš <sub>8</sub> -tár-diḡir                   |
| 26      | 9 1/3 gín 20 še kù-babbar  | 26    | 1 <sup>giš</sup> ig-mé-ré-za 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra                      |
| (vacat) |  |       |   |
| 27      | ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU- <i>tu-kúl-ti</i>                                       | 27    | 3/4 sar 15 še kù-babbar ki-ta-a   |
| 28      | ù zag-10   | 28    | <sup>giš</sup> ig-é-gal   |
| II. 1   | 2/3 sar <sup>ˀ</sup> 3 <sup>ˀ</sup> [gín é-dù-a]                                 | II. 1 | [ <sup>ˀ</sup> ] <sup>d</sup> EN.ZU-t[u-kúl-ti]                               |
| 2       | da é <sup>d</sup> [Ab-Ú]   | 2     | nam <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí-ša-a[m šeš]- <sup>ˀ</sup> a-ni <sup>ˀ</sup>       |
| 3       | ú da ḫa-la Iš <sub>8</sub> -t[ár-diḡir]  | 3     | <sup>ˀ</sup> in <sup>ˀ</sup> -ne- <sup>ˀ</sup> sum <sup>ˀ</sup>               |
| 4       | 1 <sup>giš</sup> ig-mé- <sup>ˀ</sup> ré-za <sup>ˀ</sup>                          | 4     | 18 gín é-šub-ba ša é <sup>d</sup> EN.ZU- <i>ia</i>                            |
| 5       | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra  | 5     | da ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU-tu-kúl-ti   |
| 6       | 2/3 gín 15 še kù-babbar ki-ta-àm   | 6     | 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar 1 gír  |
| 7       | 1 <sup>giš</sup> ig-é-gal  | 7     | 2 dílim {zabar} <sup>giš</sup> érin <sup>ˀ</sup> -ma-na-lá                    |
| 8       | <sup>ˀ</sup> <sup>d</sup> EN.ZU- <i>tu-kúl-ti</i>                                | 8     | 1 <sup>giš</sup> buḡin-tur 1 <sup>giš</sup> érin-šu                           |
| 9       | nam <sup>d</sup> EN.ZU- <i>i-qí-ša-am</i>  | 9     | 1 <sup>na4</sup> kišib 1 <sup>na4</sup> ḪAR-zi-bi                             |
| 10      | in-ne-sum  | 10    | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za                                   |
| 11      | 18 gín é-šub-ba  | 11    | 1 <sup>giš</sup> buḡin 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>ḫu</sup>             |
| 12      | ša é <sup>d</sup> EN.ZU- <i>ia</i>   | 12    | 17 1/2 gín 25 še kù-babbar  |
| 13      | da ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU- <i>tu-kúl-ti</i>                                    | 13    | (vacat)   |
| 14      | 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar 1 gír zabar                                       | 14    | ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí-ša-am   |
| 15      | 2 dílim zabar <sup>giš</sup> érin-ma-na-lá                                       | 15    | 2/3 sar 3 gín é-dù-a  |
| 16      | 1 <sup>giš</sup> buḡin-tur 1 <sup>giš</sup> érin-šu                              | 16    | da ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí-ša-am  |
| 17      | 1 <sup>na4</sup> kišib 1 <sup>na4</sup> ḪAR-zi-bi                                | 17    | ù da ḫa-la Li-pí-iṭ-Iš <sub>8</sub> -tár                                      |
| 18      | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za                                      | 18    | 18 gín é-šub-ba ša é <sup>d</sup> EN.ZU- <i>ia</i>                            |
| 19      | 1 <sup>giš</sup> buḡin 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>ḫu</sup> -um            | 19    | da ḫa-la <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí-ša-am  |
| 20      | 17 1/2 gín 25 še {kù-babbar}   | 20    | 1 <sup>giš</sup> ig- <sup>giš</sup> immar-é-muḫaldim                          |
| (vacat) |  |       |   |

|       |  |       |  |
|-------|--|-------|--|
| 21    | ḥa-la <sup>d</sup> EN.ZU- <i>i-qí-ša-am</i>  | 21    | 1 <sup>giš</sup> ig- <sup>giš</sup> immar-é-kišib-ba                               |
| 22    | 2/3 sar 3 gín é-dù-a   | 22    | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra  |
| 23    | da ḥa-la <sup>d</sup> EN.ZU- <i>i-qí-ša-am</i>   | 23    | igi-4- <sup>gál</sup> kù-babbar ki-ta-ki-a <sup>giš</sup> ig- <sup>hi</sup> -a     |
| 24    | ù da ḥa-la <i>Li-pí-it-Iš<sub>8</sub>-tár</i>  | 24    | <sup>1</sup> Li-pí-it-Iš <sub>8</sub> .tár nam Iš <sub>8</sub> -tár-diğir          |
| 25    | 18 gín é-šub-ba  | 25    | in-ne-sum  |
| 26    | da ḥa-la <sup>d</sup> EN.ZU- <i>i-qí-ša-am</i>   | 26    | 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar 1 gír   |
| 27    | 1 <sup>giš</sup> ig- <sup>giš</sup> immar-é-muḥaldim   | 27    | 1 <sup>giš</sup> dílim 1 <sup>giš</sup> érin                                       |
| 28    | 1 <sup>giš</sup> ig- <sup>giš</sup> immar-é-kišib-ba   | 28    | 1 <sup>giš</sup> érin-ma-na-lá   |
| Rd.29 | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra  |       |  |
| 30    | igi-4- <sup>gál</sup> kù-babbar ki-ta-ki-àm  |       |  |
| 31    | <sup>giš</sup> ig- <sup>hi</sup> -a <sup>ˁ</sup>   |       |  |
| III.1 | <sup>ˁ</sup> Li- <sup>pí-it</sup> - <sup>ˁ</sup> Iš <sub>8</sub> .tár nam <sup>ˁ</sup> Iš <sub>8</sub> .tár- <sup>ˁ</sup> diğir <sup>ˁ</sup> | III.1 | 1 <sup>na4</sup> kišib 1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>hi</sup> -li                   |
| 2     | in-ne-sum  | 2     | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za  |
| 3     | 1 <sup>ˁ</sup> ša-u <sub>18</sub> -ša <sup>ˁ</sup> zabar 1 gír <sup>ˁ</sup> zabar <sup>ˁ</sup>   | 3     | 1 <sup>giš</sup> ba-an 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>hu</sup>                  |
| 4     | <sup>ˁ</sup> 1 <sup>giš</sup> dílim <sup>ˁ</sup> 1 <sup>giš</sup> érin-zi-bi   | 4     | 1 sağ-ir <sub>11</sub> Sà-ni-iq-pi <sub>4</sub> -Iš <sub>8</sub> .tár kù-bi 15 gín |
| 5     | 1 <sup>giš</sup> érin-ma-na-lá 1 <sup>na4</sup> kišib  | 5     | 2 1/2 gín 15 še kù-babbar  |
| 6     | 1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>hi</sup> -li  | 6     | ḥa-la Iš <sub>8</sub> .tár-diğir   |
| 7     | 1 <sup>giš</sup> -nú 2 <sup>giš</sup> gu-za  | 7     | 1 1/3 sar 6 gín é-dù-a   |
| 8     | 1 <sup>giš</sup> ba-an 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>hu</sup>  | 8     | da e-sír ù da ḥa-la Iš <sub>8</sub> .tár-diğir                                     |
| 9     | 1 sağ-ir <sub>11</sub> Sà-ni-iq-pi <sub>4</sub> -Iš <sub>8</sub> .tár mu-ni  | 9     | 1/2 sar 6 gín é-šub-ba   |
| 10    | kù-bi 15 gín   | 10    | ša é <sup>d</sup> EN.ZU-ia   |
| 11    | <sup>ˁ</sup> 2 1/2 <sup>ˁ</sup> gín 15 še  | 11    | da ḥa-la Iš <sub>8</sub> .tár-diğir  |
| 12    | [ḥa-la] Iš <sub>8</sub> .tár-diğir   | 12    | ù da ḥa-la A-ḥa-tum  |
| 13    | [1 1/3] sar 6 gín é-dù-a   | 13    | 1 <sup>giš</sup> ig-ká-bar-ra  |
| 14    | <sup>ˁ</sup> da <sup>ˁ</sup> e-sír   | 14    | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ús-sa  |
| 15    | ù da ḥa-la Iš <sub>8</sub> .tár-diğir  | 15    | 1 <sup>giš</sup> ig- <sup>giš</sup> immar-ki-šub-ba-tum                            |
| 16    | 1/2 sar 6 <sup>ˁ</sup> gín <sup>ˁ</sup> é-šub-ba   | 16    | 1 <sup>giš</sup> ig-é-kun <sub>4</sub>   |
| 17    | ša é <sup>d</sup> EN.ZU-ia   | 17    | 1 <sup>giš</sup> ig-é-ùr-ra  |
| 18    | da ḥa-la Iš <sub>8</sub> .tár-diğir  | 18    | 2 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar 2 gír zabar   |
| 19    | ù da ḥa-la <sup>ˁ</sup> A-ḥa <sup>ˁ</sup> -tum   | 19    | 2 <sup>giš</sup> dílim <sup>giš</sup> mes 2 <sup>giš</sup> érin-šu                 |
| 20    | 1 <sup>giš</sup> ig-ká-bar-ra  | 20    | 2 <sup>na4</sup> kišib 1 <sup>giš</sup> érin-zi-bi                                 |
| 21    | 1 <sup>giš</sup> i[g-é]-ús-sa  | 21    | 1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>hi</sup> -li 1 <sup>na4</sup> HAR                     |
| 22    | 1 <sup>giš</sup> [ig- <sup>giš</sup> immar]- <i>ki-šub-ba-tum</i>  | 22    | 1 <sup>giš</sup> nì-bán 2 <sup>giš</sup> -nú 4 <sup>giš</sup> gu-za                |
| 23    | 1 <sup>giš</sup> [ig-é]-kun <sub>4</sub>   | 23    | 1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>hu</sup> 1 <sup>gi</sup> A.TU                    |
| 24    | 1 <sup>giš</sup> [ig-é]-ùr-ra  | 24    | 1 1/2 ma-na 5 gín igi-4- <sup>gál</sup> 5 {še}                                     |
| 25    | 2 [ša-u <sub>18</sub> -ša] zabar   | 25    | (vacat)  |
| 26    | 2 [gír] zabar  |       |  |
| 27    | 2 [ <sup>giš</sup> dílim <sup>giš</sup> ]mes   |       |  |
| 28    | 2 [ <sup>giš</sup> érin-šu]  |       |  |
| 29    | 2 [ <sup>na4</sup> kišib 1 <sup>giš</sup> érin-zi-bi]  |       |  |
| 30    | [1 <sup>na4</sup> na-zà- <sup>hi</sup> -li 1 <sup>na4</sup> HAR]   |       |  |
| 31    | [1 <sup>giš</sup> nì-bán]  |       |  |
| Rd.32 | [2 <sup>giš</sup> -nú 4 <sup>giš</sup> gu-za]  |       |  |
| 33    | [1 <sup>gi</sup> pisan-nu-ús- <sup>hu</sup> ]  |       |  |
| 34    | [1 <sup>gi</sup> A.TU]   |       |  |
| IV.1  | [1/2 ma-na] 5 gín  | IV.1  | ḥa-la Li-pí-it-Iš <sub>8</sub> .tár  |
| 2     | [igi-4- <sup>gál</sup> ] 5 še  | 2     | ù Šu-mu-um-li-ib-ši  |

|         |  |    |   |
|---------|--|----|---|
| 3       | [ḥa-la] Li-pí-it-Iš <sub>8</sub> -tár                    | 3  | é ni-GA géme <sup>1</sup> ir <sub>11</sub> ù ġiš-šu-kár |
| 4       | [ù Šu-m]u-um-li-ib-ši                                    | 4  | a-na ġál-la-àm  |
| 5       | [é ni-GA gé]me ir <sub>11</sub> -da                      | 5  | ba-bé-eš ġiš-šub-ba ì-šub-bu-ne                         |
| 6       | ṛġiš-ṛ[šu-kár] a-na ġál-la-àm                            | 6  | u <sub>4</sub> -kur-šè šeš-šeš-ra                       |
| 7       | b[a-bé]-eš ġiš-šub-ba                                    | 7  | inim-ma nu-ġá-ġá  |
| 8       | ì-[šub-bu]-ne  | 8  | mu lugal-bi in-pà-dè-eš                                 |
| 9       | u <sub>4</sub> -kur-šè šeš-šeš-ra                        | 9  | igi <sup>d</sup> Iškur-ra-bi ú-túl                      |
| 10      | inim nu-ġá-ġá  | 10 | <sup>1</sup> Qí-iš-ti-Èr-ra ṛšà-tamṛ                    |
| 11      | mu lugal-bi in-pà-dè-eš                                  | 11 | <sup>1</sup> Im-gur- <sup>d</sup> EN.ZU šà-tam          |
| 12      | igi ṛ <sup>d</sup> Iškurṛ-ra-bi [ú]-túl                  | 12 | <sup>1</sup> GAZ- <sup>d</sup> EN.ZU šà-tam             |
| 13      | <sup>1</sup> Qí-iš-ti-Èr-ra ṛšà-tamṛ                     | 13 | <sup>1</sup> dEN.ZU-ma-gir A.ḪUL.A (?)                  |
| 14      | <sup>1</sup> Im-gur- <sup>d</sup> EN.ZU šà-tam           | 14 | <sup>1</sup> Ka-la-ab-ta                                |
| 15      | [ <sup>1</sup> G]AZ- <sup>d</sup> EN.ZU šà-tam           | 15 | <sup>1</sup> ṛKùṛṛ- <sup>d</sup> Nin-mar <sup>ki</sup>  |
| 16      | [ <sup>1</sup> dEN.Z]U-ma-gir A.ḪUL.A (?)                | 16 | [ <sup>1</sup> D]a-di-i <sup>1</sup> úázlag             |
| 17      | [ <sup>1</sup> Ka]-la-ab-ta <sup>1</sup> úázlag          | 17 | ṛ <sup>1</sup> ṛGub-ba-ni-du <sub>10</sub>              |
| 18      | [ <sup>1</sup> Kùṛṛ]- <sup>d</sup> Nin-mar <sup>ki</sup> | 18 | [ <sup>1</sup> ]Ìl-šu-na-šir                            |
| 19      | <sup>1</sup> Da-di-i <sup>1</sup> úázlag                 | 19 | [ <sup>1</sup> ]Ip-qú- <sup>d</sup> Iškur               |
| 20      | <sup>1</sup> Gub-ba-ni-du <sub>10</sub>                  | 20 | [ <sup>1</sup> ]ṛÌl-šuṛ-ba-ni ka-ki                     |
| 21      | <sup>1</sup> Ìl-šu-na-šir dub-sar                        | 21 | [ <sup>1</sup> ]Ip-qú- <sup>d</sup> [Na-na-a šeš-a-ni]  |
| 22      | <sup>1</sup> Ip-qú- <sup>d</sup> Iškur aga-uš            | 22 | [...]   |
| 23      | [ <sup>1</sup> ]ṛÌl-šuṛ-ba-ni ka-ki                      | 23 | [...]   |
| 24      | <sup>1</sup> [Ip]-qú- <sup>d</sup> Na-na-a šeš-a-ni      | 24 | [...]   |
| 25      | <sup>1</sup> <sup>d</sup> EN.ZU-ga-mil                   | 25 | [...]   |
| 26      | <sup>1</sup> Ìl-lí-i-din-nam                             | 26 | [...] mu-ba-al  |
|         | bur-gul  |    |   |
| 27      | ṛitiṛšu-numun-a u <sub>4</sub> (sic!)                    |    |   |
| 28      | [mu Ri-i]m- <sup>d</sup> EN.ZU ṛx xṛ                     |    |   |
| 29      | [ <sup>17</sup> ] Idig[na]                               |    |   |
| 30      | [mu]-ba-[al]   |    |   |
| Siegel: |  |    |   |
| 1       | <sup>d</sup> EN.ZU-i-qí-ša-am                            |    |   |
| 2       | Iš <sub>8</sub> .tár-diġir                               |    |   |
| 3       | Li-pí-iṭ-Iš <sub>8</sub> .tár                            |    |   |

**Übersetzung:**

- 1 1 sar 6 1/2 gín (39,9 qm) Wohnhaus,  
darin 1/3 sar 3 5/6 gín (13,9 qm) Vorzugsanteil,  
angrenzend an das Haus/Grundstück des Sijja  
und angrenzend an den Anteil seiner Brüder,
- 5 1 gesalbte Tür für den Hauptsaal,  
für seine Ausgleichzahlung 2/3 gín 15 še Silber,  
hat Sîn-tukulti dem Sîn-iqīšam  
gegeben.  
1/3 sar 8 gín (16,8 qm) verlassenes Haus,

- 10      darin 10 gín (6 qm) Vorzugsanteil,  
inmitten des Hauses des Sîjja,  
1 Tür für den Dachraum,  
2 bronzene Messer,  
1 bronzenes Werkzeug
- 15      1 ma-na (0,5 kg) Kupfer 1 Steinschale,  
1 Siegel aus Lazurstein,  
1 tiefe Steinschale, 1 Waage  
1 Kupferkessel von 2 bán (20 l),  
1 Bett, 2 Stühle,
- 20      1 Gefäsständer,  
1 Opfertisch,  
1 Rohrkasten für Lebensmittel,  
1 Gewürzmörser,  
1 Sklave namens Padum,
- 25      sein Silberwert ist 18 gín (150 gr),  
9 1/3 gín 20 še (78,7 gr) Silber:
- 
- Erbteil des Sîn-tukulti  
und (sein) Vorzugsanteil.
- II.1    2/3 sar 3 gín (31,8 qm) Wohnhaus,  
angrenzend an den Tempel des Gottes Ab-Ú  
und angrenzend an die Anteil des Ištar-ilī,  
1 Leistentür,
- 5      1 Tür für den Dachraum,  
2/3 gín 15 še (6,75 gr) Silber Ausgleichzahlung  
für die Tür für den Hauptsaal,  
hat Sîn-tukulti  
dem Sîn-iqīšam
- 10      gegeben.  
18 gín (10,8 qm) verlassenes Haus  
inmitten des Hauses/Grundstückes des Sîjja,  
angrenzend an den Anteil des Sîn-tukulti,  
1 bronzenes Werkzeug, 1 bronzene Messer,
- 15      2 bronzene Waagschalen einer Waage für ma-na (0,5 kg)-Gewichte,  
1 kleines Holzbecken, 1 Handwaage,  
1 Siegel, 1 „Kümmel“-mühle,  
1 Bett, 2 Stühle,  
1 Holzbecken 1 Rohrkasten für Lebensmittel,
- 20      17 1/2 gín 25 še (146,85 gr Silber)  
Erbteil des Sîn-iqīšam.  
2/3 sar 3 gín (25,8 qm) Wohnhaus,  
angrenzend an die Anteil des Sîn-iqīšam

- und angrenzend an den Anteil des Lipit-Ištar,  
 25 18 gín (10,8 qm) verlassenes Haus,  
 angrenzend and die Anteil des Sîn-iqīšam,  
 1 Palmholztür für die Küche,  
 1 Palmholztür für den Vorratsraum,  
 1 Tür für den Dachraum,  
 30 1/4 (gín) (2 gr) Silber Ausgleichzahlung  
 für die Türen,  
 III.1 hat Lipit-Ištar dem Ištar-ilī  
 gegeben.  
 1 bronzenes Werkzeug, 1 bronzenes Messer,  
 1 Essschale, 1 Feinwaage,  
 5 1 Waage für ma-na (0,5 kg)-Gewichte, 1 Siegel,  
 1 Gewürzmörser  
 1 Bett, 2 Stühle,  
 1 1-bán-Mass (10 l), 1 Rohrkasten für Lebensmittel,  
 1 Sklave namens Saniq-pî-Ištar,  
 10 sein Silberwert ist 15 gín (124,5 gr),  
 2 1/2 gín 15 še (21,85 gr) (Silber):  
 Erbteil des Ištar-ilī.  
 1 2/3 sar 6 gín (57,6 qm) Wohnhaus,  
 angrenzend an die Strasse  
 15 und angrenzend an den Anteil des Ištar-ilī,  
 ½ sar 6 gín (21,6 qm) verlassenes Haus  
 inmitten des Hauses/Grundstückes des Sîjja,  
 angrenzend an den Anteil des Ištar-ilī  
 und angrenzend an den Anteil der Aḫatum,  
 20 1 Tür für das äussere Tor,  
 1 Tür für das „Anhanghaus“,  
 1 Palmholztür für den verlassenen Hausteil,  
 1 Tür für den Treppenraum,  
 1 Tür für den Dachraum,  
 25 2 bronzener Schaber?,  
 2 bronzene Messer,  
 2 Essschalen aus Zürgelbaumholz?  
 2 Handwaagen,  
 2 Siegel, 1 Feinwaage,  
 30 1 Gewürzmörser, 1 Handmühle,  
 1 1-bán-Mass (10 l),  
 2 Betten, 4 Stühle,  
 1 Rohrkasten für Lebensmittel,  
 1 ...-Gegenstand aus Rohr,

- IV. 1 1 1/2 ma-na 5 1/4 gín  
 5 še (788,75 gr) (Silber):  
 Erbteil des Lipit-Ištar  
 und des Šumum-libši.
- 5 Haus, Besitz, Sklavin, Sklave  
 und Mobiliar, so viel wie vorhanden ist,  
 wurden geteilt,  
 sie haben das Los geworfen.  
 Dass in Zukunft einer gegen den anderen
- 10 keine Klage erheben wird,  
 haben sie den Eid beim König geschworen.  
 Vor Adad-rabi, dem Oberhirt,  
 Qišti-Erra, dem Verwalter,  
 Imgur-Sîn, dem Verwalter,
- 15 Kasap-Sîn, dem Verwalter,  
 Sîn-magir, dem ....,  
 Kalabta, dem Wäscher,  
 Ku-Ninmar,  
 Dadi, dem Wäscher,
- 20 Gubbani-du,  
 Ilšu-nāšir, dem Schreiber,  
 Ipqu-Adad, Soldat,  
 Ilšu-bāni, dem kakikkum-Beamten,  
 Ipqu-Nanâ, seinem Bruder,
- 25 Sîn-gamil,  
 Ilī-iddinam,  
 dem Siegelschneider.
- Datum  
 IV. Monat

**Kommentar:**

- I. Z. 2, 10, 28/I. Z. 2, 11, 23:* nam-10 und zag-10 „Vorzugsanteil“: In Ur (wie in Nippur und Isin) bekam der älteste Bruder einen 10 prozentigen Sonderanteil, der noch vor der gleichmässigen Teilung vom gesamten Vermögen abgesondert wurde. In verschiedenen Städten wurden unterschiedliche Ausdrücke für Vorzugsanteile verwendet. Allein in Ur existierten drei solcher Ausdrücke: da-diri, nam-10, zag-10. Die beiden letzten wurden in vorliegendem Text benutzt.<sup>10</sup>
- I. Z. 6-8, II. 6-10, II. 30-III. 2/I. 6-9, I.27-II. 3, 23-25:* ki-ta-àm-(bi) sum „als Ausgleichzahlung geben“: Eine Kompensationszahlung bei den nicht gleichmässig teilbaren Gütern<sup>11</sup> für die benachteiligte Partei.

<sup>10</sup> Zu diesem Brauch und der Terminologie siehe KRAUS 1969: 55-56 und KALLA 1998: 38

<sup>11</sup> Siehe KRAUS 1955: 128 und KALLA 1998: 38



- III. 19/III. 12: Unter den Nachbarn ist der Anteil (*ḥa-la*) der *Aḥatum* erwähnt. *Aḥatum*, ein Frauenname, war die Schwester der teilenden Brüder. Frauen erscheinen sonst in Erbteilungsurkunden nur dann als Partei, wenn sie ihre Mitgift noch nicht bekommen hatten. *Aḥatum* hatte ihren begrenzten Teil wahrscheinlich schon früher als Mitgift oder Schenkung bekommen<sup>12</sup>, und *ḥa-la* heisst hier nicht Erbteil, sondern Anteil. Van Mieroop meint (1992: 144-145), dass diese *Aḥatum* dieselbe Frau ist, die in der Tauschurkunde UET 5, 155 als Frau des *Mannûm* und als Nachbarin des *Ṭâb-ilišu* auftaucht (Datum leider abgebrochen). Das Dossier des *Ṭâb-ilišu* wurde an derselben Stelle wie unserer Erbteilungs-urkunde gefunden. Van de Mieroops Argumentation, dass dieser Befund bedeuten würde, dass in UET 5, 112a/112b das Haus Church Lane 2 geteilt wurde, überzeugt mich nicht. Es ist nicht sicher, dass *é-šub-ba* direkt neben dem Wohnhaus lag, und *Aḥatum* ist ein sehr häufiger Frauenname. Ausserdem hätten in diesem Fall mehr Tafeln dieser Familie in Church Lane 2 gefunden werden müssen.
- IV. 3-4/IV. 1-2: *Lipit-Ištar* und *Šumum-libši* bekamen ihre Erbteile gemeinsam, wahrscheinlich weil *Šumum-libši* noch unmündig war. Dass *Lipit-Ištar* der ältere Bruder war, folgt daraus, dass immer nur er als Nachbar erwähnt wird und nur sein Name auf dem Siegel steht.
- IV. 5-8/IV. 3-5: *é ni-GA géme ir<sub>11</sub>-(da) ù ġiš-šu-kár a-na ġál-la-àm ba-bé-eš ġiš-šub-ba ì-šub-bu-ne* „Haus, Besitz, Sklavin, Sklave und Mobiliar, so viel wie es vorhanden ist, wurde geteilt, sie haben das Los geworfen“: Dieser Teilungsvermerk ist spezifisch für Ur und weist darauf hin, dass die einzelne Erbteile vermessen, gekennzeichnet und danach verlost wurden<sup>13</sup>.
- IV. 16/IV.13: *A.ḪUL.A*: Lesung und Bedeutung sind unsicher, obwohl die einzelnen Zeichen klar sind. Die Parallelstelle ist leider abgebrochen, so dass wir nicht nachprüfen können, ob die Schreibung richtig ist. Allerdings ist mir kein vergleichbarer Berufsname bekannt.
- IV. 27: Der Schreiber liess den Platz für den Tag leer und füllte ihn später, wahrscheinlich versehentlich, nicht aus. Diese Tatsache lässt vermuten, dass die Herstellung der Urkunde und die Vertragschliessung nicht gleichzeitig stattfanden.
- IV. 28 Lesung und Identifikation des Jahresnamens sind fast sicher, obwohl nach dem Namen *Rīm-Sîn* zwei nicht gut lesbare und in diesem Zusammenhang schwer deutbare Zeichen stehen („ŠĀ“ und „DUMU“ ?). Diese Zeichen sind bei Sigrist (1990: 47-48) nicht notiert.
- Siegel: Der Siegeltyp, dessen Abdruck sich auf der Tafel UET 5, 112a befindet, heisst in der Literatur *bur-gul*-Siegel. In einigen Städten (z. B. in Nippur und Ur) war es üblich, dass der Siegelschneider (*bur-gul*, *parkullum*) – in diesem Fall *Ilī-iddinam* (siehe Kol. IV. Z. 26) – für einen nur einmaligen Gebrauch mehrere rechteckige Stempelsiegel aus Ton herstellte. Jede Tafel war so besiegelt, dass darauf die Namen der anderen Parteien zusammen lesbar waren. Dadurch bestätigten sie die Anerkennung des Vertrags. Danach wurden die Siegel vernichtet.<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Vgl. KRAUS 1982: 443-44. Zur erbrechtlichen Stellung der Frauen siehe KLÍMA 1940: 37-67.

<sup>13</sup> Siehe KRAUS 1955: 126-127 und KALLA 1998: 38

<sup>14</sup> Zu den *bur-gul*-Siegeln siehe SCHORR 1913: XXXIX-XL und RENGEL 1977: 77

## DIE ERBTEILE UND DER GESAMTE NACHLASS

Im folgenden möchte ich versuchen, den Wert dieses Haushaltes abzuschätzen. Bei einem solchen Versuch begegnet man verschiedenen Schwierigkeiten. Zwar stellen die Erbteilungsurkunden die besten Quellen für eine derartige Untersuchung dar und unser Text ist besonders ergiebig, doch bin ich mir bewusst, dass ein Nachlass nicht notwendigerweise den gesamten ehemaligen Haushalt beinhaltet. Einige Teile erhielten die Töchter als Mitgift oder Schenkung, andere wurden für die Witwe aufgehoben, wieder andere wurden gesondert abgetrennt. In diesem Fall scheint der Nachlass einen ziemlich grossen Teil des Haushaltes zu repräsentieren. Die Gegenstandlisten in Erbteilungsurkunden sind jedoch keine ausführlichen Inventare, sondern beinhalten nur die wertvollsten Gegenstände.

Wertangaben sind selten; meistens kommen sie nur dann in Erbteilungsurkunden vor, wenn sie aufgrund einer Ausgleichzahlung juristisch wichtig waren. In anderen Urkundentypen (Mitgift, Schenkung, Prozess) begegnen Preise für Gegenstände ebenfalls nur vereinzelt. Allerdings gibt es insgesamt genügend Belege, so dass wir für die meisten in vorliegendem Text erwähnten Gegenstände eine ungefähre Schätzung bieten können.

Die meisten Anhaltspunkte besitzen wir für die Preise der Immobilien, deren Wert aber ziemlich grossen Schwankungen unterlag. Ich gebe deshalb einen Durchschnittspreis an.

**A. Immobilien:****1. Wohnhaus**

Hier ist kein Platz für eine ausführliche Besprechung des archäologischen Materials<sup>15</sup>. Wir sind in der glücklichen Lage, dass eine ausgezeichnete Zusammenfassung der altbabylonischen Häuser von Peter Miglus vorliegt (1999). Die grundsätzliche Form war das Hofhaus mit Empfangsraum und Hauptsaal. Die besonders reichen archäologischen Befunde aus Ur erlauben die Rekonstruktion der folgenden Raumfunktionen: Vestibül, Hof, Empfangsraum, Hauptsaal, Küche, Nasszellen, Treppenraum.

Sehr aufschlussreich wäre in unserem Fall ein direkter Vergleich zwischen philologischem und archäologischem Material. Leider ist jedoch unsicher, ob es sich bei der Immobilie im Text um dasselbe Haus handelt, in dem die Tafeln gefunden wurden (Church Lane N. 2)<sup>16</sup>. Mit seinem 141 qm Nutzfläche gehört das Haus im Text zu den grössten in Ur<sup>17</sup>. Die ausführliche Liste von Türen mit Standortbezeichnungen verrät interessante Details<sup>18</sup>. Man gelangte durch die Türen zu einem Hauptsaal (é-gal)<sup>19</sup>, zu einem Vestibül mit

<sup>15</sup> Für die Wohnhäuser aus Ur siehe grundsätzlich WOOLLEY-MALLOWAN 1976.

<sup>16</sup> Siehe Kommentar zur Z. III. 19.

<sup>17</sup> Vgl. MIGLUS 1999: 330-331, Tabelle 12.

<sup>18</sup> Siehe früher KALLA 1996 für diese Möglichkeit und für eine Zusammenstellung der Belege.

<sup>19</sup> Woolley nannte diesen Raum wegen seiner kultischen Einrichtungen Hauskapelle. Miglus argumentiert aber überzeugend für einen zentralen multifunktionalen Raum. Ich bin heute entgegen meiner früheren

Eingangstür (ká-bar-ra)<sup>20</sup>, in die Küche (é-muḫaldim), in den Treppenraum (é-kun<sub>4</sub>), in einen Nebenraum (é-ús-sa), in einen Ruinenteil (*kišubbatum*) und in die Dachräume (é-ùr-ra). Danach war dieses Haus mindestens zum Teil mehrstöckig<sup>21</sup>.

|  |                                    |   |                |
|--|------------------------------------|---|----------------|
| 1 sar 6 1/2 gín<br>(1/3 sar 3 5/6 gín Vorzugsanteil) | 39,9 qm<br>(14,3 qm Vorzugsanteil) | Sîn-tukulti   | I. 1-2/I. 1-2  |
| 2/3 sar 3 gín  | 25,8 qm                            | Sîn-iqīšam  | II. 1/I. 24    |
| 2/3 sar 3 gín  | 25,8 qm                            | Ištar-ilī   | II. 22/II.15   |
| 1 1/3 sar 6 gín                                      | 51,6 qm                            | Lipit-Ištar und<br>Šumum-libši                                      | III. 13/III. 7 |
| <b>238,5 gín</b>                                     | <b>143,1 qm</b>                    | <b>gesamter Wert<sup>22</sup>: 2 ma-na 23 gín = 1187 gr. Silber</b> |                |

## 2. Ruinenhaus

Obwohl mesopotamische Städte dicht besiedelt waren, gehörten verlassene Hausteile und offene Grundstücke zum normalen Stadtbild der Wohngebiete. Sie werden in Erbteilungsurkunden und in Kaufverträge oft erwähnt. Nicht alle Ausdrücke sind ganz klar, und es gab auch viele lokale Unterschiede in der Terminologie<sup>23</sup>, aber wahrscheinlich bezeichnete é-šub-ba einen verfallenen Hausteil mit noch stehenden Wänden<sup>24</sup>.

|                                  |                                 |   |                 |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-----------------|
| 28 gín<br>(10 gín Vorzugsanteil) | 16,8 qm<br>(6 qm Vorzugsanteil) | Sîn-tukulti                                   | I.9-10/I. 10-11 |
| 18 gín                           | 10,8 qm                         | Sîn-iqīšam                                    | II. 11/II. 4    |
| 18 gín                           | 10,8 qm                         | Ištar-ilī                                     | II. 25/II. 18   |
| 1/2 sar 6 gín                    | 21,6 qm                         | Lipit-Ištar und<br>Šumum-libši                | III. 16/III.9   |
| <b>100 gín</b>                   | <b>60 qm</b>                    | <b>gesamter Wert: 40 gín = 332 gr. Silber</b> |                 |

Ansicht (1996) der Meinung, dass dieser Raum das é-gal, *ekallum* darstellte, und das pa-paḫ, *papāḫum* den Empfangsraum.

<sup>20</sup> Andere Texten haben é-bar-ra „äusserer Raum“, vgl. KALLA 1996: 252.

<sup>21</sup> Zu Obergeschossen in altbabylonischen Häusern siehe MIGLUS 1999: 75-76.

<sup>22</sup> Ich rechne mit 2/3 gín Silber für 1 gín Wohnhaus (40 gín pro sar). Diese Zahl ergibt sich aus einer eigenen Belegsammlung; die höchsten und niedrigsten Werte lasse ich ausser acht. Die Hauspreise in Ur sind viel höher als in anderen Städten. (K. Reiter rechnet mit 15 gín pro sar für ganz Babylonien, 1996: 269)

<sup>23</sup> Siehe dazu z. B. CHARPIN 1980: 163-165 und KALLA 1996.

<sup>24</sup> Dabei handelt es ist nicht einfach um Baugrund, wie oft behauptet wird. Siehe KALLA 1996: 247-248. Weiteres Argument dafür ist die Tür des *kišubbatum* in Z. III.22/III.15.

## B. Mobiliar

### 1. Türen

Die Türen<sup>25</sup> gehörten in Mesopotamien zum Mobiliar und sind vielleicht die häufigsten Objekte, die in verschiedenen Gegenstandlisten angeführt sind. Unsere Liste zeichnet sich aber durch ihre Ausführlichkeit von den anderen aus liefert uns einen guten Eindruck über die Struktur des Hauses (siehe oben).

|   |                         |  |               |
|---|-------------------------|--|---------------|
| 1 ḡišīg-i-šés-é-gal (gesalbte Tür für den Hauptsaal)                              | 3 gín <sup>26</sup>     | Sîn-tukulti  | I.5/I.5       |
| 1 ḡišīg-é-ūr-ra (Tür für den Dachraum)  | 1 gín <sup>27</sup>     |  | I.12/I.13     |
| 1 ḡišīg-mé-ré-za (Leistentür)   | 1 1/2 gín <sup>28</sup> | Sîn-iqīšam   | II.4/I. 26    |
| 1 ḡišīg-é-ūr-ra (Tür für den Dachraum)  | 1 gín                   |  | II.5/I. 26    |
| 1 ḡišīg-ḡišīmmar-é-muḥaldim (Palmholztür für die Küche)                           | 1 gín                   | Ištar-ilī  | II.27/II. 20  |
| 1 ḡišīg-ḡišīmmar-é-kišib-ba (Palmholztür für den Vorratsraum)                     | 1 gín                   |  | II. 28/II.21  |
| 1 ḡišīg-é-ūr-ra (Tür für den Dachraum)  | 1 gín                   |  | II.29/II.22   |
| 1 ḡišīg-ká-bar-ra (Tür für das äussere Tor)                                       | 1 gín                   | Lipit-Ištar und Šumum-libši                          | III.20/III.13 |
| 1 ḡišīg-é-ūs-sa (Tür für das „Anhanghaus“)  | 1 gín                   |  | III.21/III.14 |
| 1 ḡišīg-ḡišīmmar- <i>ki-šub-ba-tum</i> (Palmholztür für den verlassenen Hausteil) | 1 gín                   |  | III.22/III.15 |
| 1 ḡišīg-é-kun <sub>4</sub> (Tür für den Treppenraum)                              | 1 gín                   |  | III.23/III.16 |
| 1 ḡišīg-é-ūr-ra (Tür für den Dachraum)  | 1 gín                   |  | III.24/III.17 |
| <b>11 verschiedene Türen darunter 4 Türen für den Dachraum</b>                    |                         | <b>gesamter Wert: 14 1/2 gín = 120,35 gr. Silber</b> |               |

<sup>25</sup> Für eine Übersicht siehe SALONEN 1961.

<sup>26</sup> Errechnet aus der Ausgleichzahlung (2/3 gín 15 še), die Sîn-tukulti dem Sîn-iqīšam leistete. Die Tür muss mit dem Doppelten der Summe der Ausgleichzahlung mehr wert sein als die Leistentür des Sîn-iqīšam (1 1/3 gín 30 še + 1 1/2 gín).

<sup>27</sup> Obwohl wir mehrere niedrigere Preise für Türen kennen (Nippur: 1/2 gín: PBS 8/1, 12 (Di 6) und TIM 4, 4//JCS 8, 137 f. (RS 56); Isin: 1/4 gín: BIN 7, 71 (Di 1)), muss man annehmen, dass die Türen der einzelnen Erbteile in unserem Text im grossen und ganzen den gleichen Wert besaßen. Jede Partei bekam eine Tür für den Dachraum, und es fielen je zwei Türen auf die teureren Türen von Sîn-tukulti und Sîn-iqīšam, deren Preisunterschied ausgeglichen wurde. So erhält man ungefähr 1 gín Preis. K. Reiter rechnet ebenfalls mit diesem Durchschnittspreis (1996: 269).

<sup>28</sup> Die Preise für ḡišīg-mé-ré-za schwanken zwischen 1 und 3 gín Silber, die Belege stammen aus Sippar (BM 78600, van Koppen, Fs. Walker 159, n. 18, Ad 19: 2 gín) Nippur (BE 6/2, 26, Si 6: 2 Türen, jede 2 gín) und Larsa (YOS 8, 88, RS 32: 3 gín, aus den Ausgleichzahlungen errechnet; YOS 12, 185, Si 6: 2 Türen, jede 1 1/2 gín; YOS 8, 83, RS II c:1 gín 30 še). Ich nehme hier einen niedrigen Durchschnittspreis von 1 1/2 gín an.

## 2. Bronze und Kupfergegenstände

Hier sind Bronze und Kupfergegenstände nur in begrenzter Zahl angeführt. Besonders fehlen die vielen verschiedenen Metallgefäße, die sonst aus anderen Gegenstandlisten bekannt sind. Möglicherweise waren sie schon früher als Mitgift ausgegeben worden; viele konnten auch bei der Witwe bleiben, oder man erwähnte sie einfach nicht, weil sie nicht einen gewissen Wert erreichten.

|   |                           |   |               |
|---|---------------------------|---|---------------|
| 2 gír-zabar <sup>29</sup> (bronzenes Messer)  | 2x(1/2 gín) <sup>30</sup> | Sín-tukulti                                   | I.13/I.14     |
| 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar <sup>31</sup> (bronzenes Werkzeug)   | (1/2 gín)                 |   | I.14/I.14     |
| 1 urudušen a-bi 0.0.2 (Kupferkessel von 2 bán = 20 l)   | 3 gín <sup>32</sup>       |   | I.18/I.17     |
| 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar (bronzenes Werkzeug)   | (1/2 gín)                 | Sín-iqīšam                                    | II. 14/II.6   |
| 1 gír zabar (bronzenes Messer)  | (1/2 gín)                 |   | II.14/II.6    |
| 2 dílim zabar ḡi <sup>33</sup> érin-ma-na-lá <sup>33</sup> (2 bronzene Waagschalen einer Waage für ma-na- Gewichte) | (1/2 gín)                 |   | II.15/II.7    |
| 1 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar (bronzenes Werkzeug)   | (1/2 gín)                 | Ištar-ilī                                     | III.3/II.26   |
| 1 gír zabar (bronzenes Messer)  | (1/2 gín)                 |   | III.3/II.26   |
| 2 ša-u <sub>18</sub> -ša zabar (bronzenes Werkzeug)   | 2x(1/2 gín)               | Lipit-Ištar und Šumum-libši                   | III.25/III.18 |
| 2 gír zabar (bronzenes Messer)  | 2x(1/2 gín)               |   | III.26/III.18 |
| <b>6 bronzene Messer, 5 bronzene Schaber<sup>3</sup>, 2 bronzene Waagschalen, 1 Kupferkessel</b>                    |                           | <b>gesamter Wert: 9 gín = 74,7 gr. Silber</b> |               |

<sup>29</sup> Die Messer/Dolche kommen in Erbteilungsurkunden sehr selten vor. Als Grund dafür nimmt K. Reiter an, dass sie oft ins Grab gelegt und nicht weitervererbt wurden (1996: 268-269). In den vielen freigelegten Gräbern des altbabylonischen Ur findet man jedoch nur ein einziges Beispiel (vgl. Woolley-Mallowan 1975: 195-213). Die meisten Beispiele stammen aus dem Wohngebiet (vgl. S. 184 und Pl. 98). Es kann auch gut sein, dass bei Messern die Preise stärker schwankten.

<sup>30</sup> Wir geraten bei allen Bronzegegenständen in grösste Schwierigkeiten, sobald wir nach ihrem Preis fragen. Man kann nur davon ausgehen, dass sie teuer genug waren, in dieser und in anderen Erbteilungsurkunden erwähnt zu werden. Die Silber-Bronze Ratio hilft auch nicht weiter, weil wir nicht die Gewichte kennen. Nach den Werten in UET 5, 112a und 112 b scheint es mir sinnvoll zu sein, einen Mindestpreis von ½ gín anzunehmen; die wirkliche Preise lagen wahrscheinlich höher.

<sup>31</sup> Die Bedeutung von ša-u<sub>18</sub>-ša zabar ist unsicher. Nach Hh (MSL 6, 135 und MSL 7, 144) kommen mehrere Geräte in Frage (*asmaru* „Lanze“, *makdadu* „Schaber“, *sappu* „Gefäss, Schaber“, *ḥašinnu* „Axt“). Dieser Gegenstand kommt nicht nur in Erbteilungsurkunden verhältnismässig oft vor, sondern mehrmals auch in Mitgiftlisten. Es ist wahrscheinlich, dass es sich um ein Werkzeug mit Schneide handelt. Für den Preis siehe die vorherige Anmerkung.

<sup>32</sup> Nach Reiter 1996: 269 nach dem Kupferwert gerechnet. Die Preise für Kessel sind nämlich sehr selten. Vgl. dies. 1997: Anhang 158-159

<sup>33</sup> Hier wurden die zwei Waagschalen aus Bronze als wertvoller Teil getrennt von der Waage selber geteilt. Die dazugehörige Waage bekam Ištar-ilī (?). Für ihren möglichen Wert siehe die Anmerkung zu gír-zabar „bronzenes Messer“.

#### 4. Möbel (Holz und Rohr)

Möbel<sup>34</sup> waren in altbabyblonischen Häusern weiter verbreitet, als das archäologische Material vermuten lässt. Sie gehörten mindestens in der städtischen Wohnkultur zur grundsätzlichen Ausstattung der Häuser. Die heutigen ethnographischen Parallelen sind in dieser Hinsicht irreführend. Wie auch in vorliegendem Text waren die häufigste Möbel Betten und Stühle, meistens doppelt so viel Stühle wie Betten. Tische sind seltener erwähnt und kommen meistens in der Form von Opfertischen vor. Ausserdem finden wir in unserem Text einen Gefässständer, der als Unterlage von grösseren Gefässen diente. Die Behälter (Kasten) waren meistens aus Rohr gefertigt. Es fällt auf, dass hier nur ein einziger Typ vorkommt (<sup>gi</sup>pisan-*nushum*, Rohrkasten für Lebensmittel), während die Behälter für Kleidung fehlen. Dies mag daran liegen, dass die schönsten Stücke schon vorher für die Mitgift ausgegeben worden waren.

|  |                           |                             |               |
|--|---------------------------|-----------------------------|---------------|
| 1 <sup>gi</sup> š-nú (Bett)  | 3 gín <sup>35</sup>       | Sîn-tukulti                 | I.19/I.18     |
| 2 <sup>gi</sup> š-gu-za (Stuhl)                                      | 2x(1/2 gín) <sup>36</sup> |                             | I.19/I.18     |
| 1 <sup>gi</sup> š-kannum (Gefässständer)                             | 1/2 gín <sup>37</sup>     |                             | I.20/I.18     |
| 1 <sup>gi</sup> š-banšur-zag-gu-la (Opfertisch)                      | 2 gín <sup>38</sup>       |                             | I.21/I.19     |
| 1 <sup>gi</sup> pisan- <i>nushum</i> (Rohrkasten für Lebensmittel ?) | (1 gín) <sup>39</sup>     |                             | I.22/I.19     |
| 1 <sup>gi</sup> š-nú (Bett)  | 3 gín                     | Sîn-iqīšam                  | II. 18/II.10  |
| 2 <sup>gi</sup> š-gu-za (Stuhl)                                      | 2x(1/2 gín)               |                             | II. 18/II.10  |
| 1 <sup>gi</sup> pisan- <i>nushum</i> (Rohrkasten für Lebensmittel)   | (1 gín)                   |                             | II. 19/II.11  |
| 1 <sup>gi</sup> š-nú (Bett)  | 3 gín                     | Ištar-ilī                   | III.7/III.2   |
| 2 <sup>gi</sup> š-gu-za (Stuhl)                                      | 2x(1/2 gín)               |                             | III.7/III.2   |
| 1 <sup>gi</sup> pisan- <i>nushum</i> (Rohrkasten für Lebensmittel)   | (1 gín)                   |                             | III.8/III.3   |
| 2 <sup>gi</sup> š-nú (Bett)  | 3 gín                     | Lipit-Ištar und Šumum-libši | III.32/III.22 |
| 4 <sup>gi</sup> š-gu-za (Stuhl)                                      | 4x(1/2 gín)               |                             | III.32/III.22 |

<sup>34</sup> Zu Möbeln siehe SALONEN 1963 und RÖLLIG-WAETZOLDT 1995. Für den spärlichen archäologischen Befund siehe Kubba 2006.

<sup>35</sup> Siehe UET 5, 264: 19 (SiIq 4) aus Ur.

<sup>36</sup> Es ist mit nur ein Preis für Stühle bekannt, und zwar ein sehr niedriger (1/6 gín für 3 Stühle: YOS 8, 174; RS 48). Dieser scheint eine Ausnahme zu sein. Ich vermute sehr vorsichtig 1/2 gín als Normal-preis, wie auch Reiter (1996: 269).

<sup>37</sup> Ich kenne für <sup>gi</sup>š-kannum nur aus Sippar einen Preis: CT 45, 21 (Ḫa 17)

<sup>38</sup> 1 <sup>gi</sup>š-banšur-zag-gu-la „Opfertisch“ bekamen immer die ältesten Brüder in den Städten, in denen der Vorzugsanteil üblich war. (In einem Fall wurden zwei Opfertische geteilt, aber das ist eine Ausnahme: UET 5, 117). Wahrscheinlich wurden diese Tische für den Ahnenkult benutzt. Zu diesem Brauch siehe Prang 1967: 28. Ich kenne keinen Beleg für einen Preis dieser Tischart (gegen Reiter 1996: 269). Opfertische müssen jedoch viel wertvoller als andere Tischarten gewesen sein (Sippar, 5 gín für 4 Tische: CT 45, 21, Ḫa 17); 1/2 gín für <sup>gi</sup>š-banšur-sağ-du: BE 6/2, 26, Si 6), so dass ich mit einem Mindestpreis von 2 gín rechne.

<sup>39</sup> Die Preise für Rohrkästen sind ebenfalls selten. Ich kenne nur einen Beleg für einen grossen Rohrkasten <sup>gi</sup>pisan-rabūm im Wert von 2 gín (YOS 8, 174 , RS 48). Die meisten Rohrkästen waren Behälter von Textilien (<sup>gi</sup>pisan-šu-i und <sup>gi</sup>pisan-didli), aber <sup>gi</sup>pisan-*nushum* war für Lebensmittel (Mehl) bestimmt, vgl. BM 16645 (Dalley, Iraq 42, 71); man findet diesen Typ besonders häufig in Mitgiftlisten. Ich rechne hier mit einem Durchschnittswert von 1 gín.

|   |       |  |               |
|---|-------|--|---------------|
| 1 ḡiṣpisan-nuṣḫum (Rohrkasten für Lebensmittel)                         | 1 gín |  | III.33/III.23 |
| <b>5 Betten, 10 Stühle, 1 Opfertisch, 4 Rohrkästen für Lebensmittel</b> |       | <b>gesamter Wert: 23 1/2 gín<br/>= 195 gr Silber</b> |               |

### 5. Sonstige Holzgegenstände

In jedem Haushalt waren sicher viel mehr Holzgegenstände<sup>40</sup> vorhanden, als man aufzählte. Normalerweise waren sie zu billig, um erwähnt zu werden. In unserem Text ist die grosse Zahl von Waagen auffallend; leider wissen wir nichts über den Beruf des Familienoberhauptes, aber ein Zusammenhang dieses Umstandes mit seiner Tätigkeit ist sehr wahrscheinlich. Vielleicht war er Geschäftsmann (siehe unten).

|   |                         |  |               |
|---|-------------------------|--|---------------|
| 1 ḡiṣérin (Waage)                                   | (1/3 gín) <sup>41</sup> | Sîn-tukulti                                | I.17/I.17     |
| 1 ḡiṣbuḡin-tur (kleines Holzbecken)                 | (1/3 gín)               | Sîn-iqīšam                                 | II.16/II.8    |
| 1 ḡiṣérin-šu (Handwaage)                            | (1/3 gín)               |  | II.16/II.8    |
| 1 ḡiṣbuḡin (Holzbecken)                             | (1/3 gín)               |  | II.19/II.11   |
| 1 ḡiṣdílím (Essschale)                              | (1/3 gín)               | Ištar-ilī                                  | III.4/II.27   |
| 1 ḡiṣérin-zi-bi <sup>42</sup> (Feinwaage)           | (1/3 gín)               |  | III.4/II.27   |
| 1 ḡiṣérin-ma-na-lá (Waage für 0,5 kg Gewichte)      | (1/3 gín)               |  | III.5/II.28   |
| 1 ḡiṣba-an (1-bán-Mass)                             | (1/3 gín) <sup>43</sup> |  | III.8/III.3   |
| 2 ḡiṣdílím ḡiṣmes 2 (Essschale aus Zürgelbaumholz?) | 2x(1/3 gín)             | Lipit-Ištar und Šumum-libši                | III.27/III.19 |
| 2 ḡiṣérin-šu (Handwaage)                            | 2 x(1/3 gín)            |  | III.28/III.19 |
| 1 ḡiṣérin-zi-bi (Feinwaage)                         | (1/3 gín)               |  | III.29/III.20 |
| 1 ḡiṣnì-bán (1-bán-Mass)                            | (1/3 gín)               |  | III.31/III.22 |
| <b>7 Waagen, 2 Holzbecken, 3 Essschalen, 2 Maße</b> |                         | <b>gesamter Wert: 4 2/3 gín = 38,7 gr.</b> |               |

### 6. Mühlen, Mörser

Mühlen und Mörser<sup>44</sup> gehörten zu allen mesopotamischen Haushalten, denn Getreide wurde immer kurz vor dem Verbrauch gemahlen; auch die vielen verschiedenen Gewürze wurden zerstampft. Für verschiedene Zwecke gebrauchte man unterschiedlich feine Mühlen. In vorliegendem Text wurden wahrscheinlich nur die teuerste Handmühlen erwähnt. Nach dem Grösse des Haushaltes müssen einst mehrere vorhanden gewesen sein.

<sup>40</sup> Für eine Übersicht siehe SALONEN 1965.

<sup>41</sup> Bei diesen Holzgegenständen begegnen wir den selben Schwierigkeiten wie bei Metallobjekten, d. h. wir haben keine Belege für Preise (siehe Anm. zu gír-zabar). Holzgeräte waren wahrscheinlich etwas billiger als Metallobjekte (siehe Anm. zu ḡiṣba-an), weshalb ich von 1/3 gín Silber als Mindestpreis ausgehe (K. Reiter nimmt 1/2 gín Silber als Durchschnittspreis an, siehe 1996: 269).

<sup>42</sup> In 112b steht nur ḡiṣérin.

<sup>43</sup> Für einen Preis eines Maßes ist mir nur ein Beleg aus Larsa bekannt: dort besitzt ein 20 l Maß 1/3 gín Wert (YOS 12, 185, Si 6). Für die hölzerne Maße siehe zuletzt FARBER 2007: 72.

<sup>44</sup> Für eine Übersicht siehe SALONEN 1965: 47-66 und zum Gebrauch von verschiedenen Arten PRANG 1976.

# KALLA: EIN ALTBABYLONISCHER HAUSHALT AUS UR

|   |                       |  |               |
|---|-----------------------|--|---------------|
| 1 <sup>na4</sup> na-zà-ḫi-li (Gewürzmörser)   | (2 gín) <sup>45</sup> | Sîn-tukulti                            | I.23/I.20     |
| 1 <sup>na4</sup> ḪAR-zi-bi (1 „Kümmel“-mühle) | 3 gín <sup>46</sup>   | Sîn-iqīšam                             | II.17/II.9    |
| —   | —                     | Ištar-ilī                              |               |
| 1 <sup>na4</sup> na-zà-ḫi-li (Gewürzmörser)   | (2 gín)               | Lipit-Ištar und                        | III.30/III.21 |
| 1 <sup>na4</sup> ḪAR (Handmühle)              | (1 gín) <sup>47</sup> | Šumum-libši                            | III.30/III.21 |
| <b>2 Mühlen und 2 Mörser</b>                  |                       | <b>gesamter Wert: 8 gín = 66,4 gr.</b> |               |

## 7. Sonstige Steingegenstände

Woolley meinte nach den archäologischen Quellen aus Ur, das Steingefässe nicht zum normalen Inventar der altbabylonischen Haushalte gehörten<sup>48</sup>. Doch kommen sie mehrmals in Gegenstandslisten vor<sup>49</sup>. Obwohl in unserem Text nur zwei Exemplare (<sup>na4</sup>bur und <sup>na4</sup>útu) erwähnt sind, kann man sicher sein, dass mehrere Steingefässe zu diesem Haushalt gehörten. Auffallend sind die vielen Rollsiegel. Es ist bekannt, dass einige Personen mehrere Rollsiegel besaßen; 5 Siegel sind allerdings zu viel für eine einzige Person. Falls sie der Vater für seine Söhne bestimmt hätte, hätte er sie schon früher geschenkt. Daher waren die Rollsiegel vielleicht für den Verkauf gedacht.

|   |                         |             |             |
|---|-------------------------|-------------|-------------|
| 1 <sup>na4</sup> bur (Steinschale)                    | (1/2 gín) <sup>50</sup> | Sîn-tukulti | I.15/I.15   |
| 1 <sup>na4</sup> kišib-za-gín (Siegel aus Lazurstein) | (5 gín) <sup>51</sup>   |             | I.16/I.16   |
| 1 <sup>na4</sup> útu (tiefe Steinschale)              | (1/2 gín)               |             | I.17/I.16   |
| 1 <sup>na4</sup> kišib (Siegel)                       | 1 gín                   | Sîn-iqīšam  | II.17/II.9  |
| 1 <sup>na4</sup> kišib (Siegel)                       | 1 gín                   | Ištar-ilī   | III.5/III.1 |

<sup>45</sup> Dieser Mörser (Mörser für Kresse) war für die Verarbeitung von Gewürzen bestimmt und kommt sehr oft in Erbteilungsurkunden vor. Ich kenne keine Preisangabe für ihn; aber er muss ziemlich wertvoll gewesen sein – nicht viel billiger als die „Kümmel“-Mühle. Deshalb nehme ich vorsichtig einen Preis von 2 gín an.

<sup>46</sup> <sup>na4</sup>ḪAR-zi-bi (Mühle für Schwarzkümmel) war eine der teuersten Handmühlenarten. Wir haben von ihr deshalb auch die meisten Preisbelege: 3 5/6 gín, 3 gín und 5 1/4 gín in TCL 1, 120, [...] aus Larsa und 2 1/2 gín in BE 6/2, 26, Si 26 aus Nippur. Danach ist 3 gín ein verhältnismässig sicherer Durchschnittspreis.

<sup>47</sup> Hier ist leider nicht angegeben, um welche Mühlenart es sich handelt. Die billigsten kosten etwa 1/4 gín: 1 <sup>na4</sup>ḪAR-bàḫar („Töpfermühle“) aus Larsa (TCL 1, 120, [...]), die teuersten bis mindestens 6 gín: 1 <sup>na4</sup>ḪAR-bàḫar, 1 <sup>na4</sup>ḪAR-zi-gu, zusammen 12 gín 15 še, ebenfalls aus Larsa (YOS 12, 290. Si 8). In einem Text aus Sippar findet man 3 gín für 4 ebenso nicht spezifizierte Handmühlen (CT 45, 21, Ḫa 17). Ich rechne nach diesem Beleg mit 1 gín als Durchschnittspreis.

<sup>48</sup> WOOLLEY-MALLOWAN 1976: 185.

<sup>49</sup> Die meisten Steingefässe hatten auch Varianten aus Ton. Für Gefässe siehe SALONEN 1966 und SALLABERGER 1996.

<sup>50</sup> Wie bei Metallobjekten gerechnet.

<sup>51</sup> Rollsiegel (<sup>na4</sup>kišib) sind nicht selten in Gegenstandslisten belegt. Sie besitzen Preise zwischen 1/4 und 2 gín: Larsa: 1/4 und 1 1/6 gín für Rollsiegel aus Hämatit (<sup>na4</sup>kišib-ka-gi-na, TCL 1, 120, [...]); Sippar: 6 gín für 3 Rollsiegel (CT 45, 21, Ḫa 17). Lazurstein war aber der wertvollste Edelstein, so dass ein Rollsiegel aus diesem Stein vermutlich ein Mehrfaches kostete: Ein Preis von 5 gín dürfte nicht zu hoch angesetzt sein. Für die anderen Rollsiegel nehme ich einen Durchschnittspreis von 1 gín an.



|                                    |           |                                      |               |
|------------------------------------|-----------|--------------------------------------|---------------|
| 2 <sup>na4</sup> kišib (Siegel)    | 2 x 1 gín | Lipit-Ištar und Šumum-libši          | III.29/III.20 |
| <b>2 Steinschalen und 5 Siegel</b> |           | <b>gesamter Wert 10 gín = 83 gr.</b> |               |

### 8. Sklaven und Silber

Man rechnete die im Nachlass gefundene Geldsumme zum Wert der zwei Sklaven und teilte alles zusammen. Die Menge des Silbers ist ungewöhnlich hoch und erreicht fast den Gesamtwert des ganzen Mobiliars (ca. 1 ma-na 10 gín). Dies weist darauf hin, dass der Erblasser Geschäftsmann war. Ein weiterer Hinweis dafür ist, dass er auch unverarbeitetes Kupfer besaß<sup>52</sup>.

|   |                          |   |                       |
|---|--------------------------|---|-----------------------|
| 18 gín (1 Sklave) + 9 1/3 gín 20 še =<br>27 1/3 gín 20 še | 227,79 gr.               | Sîn-tukulti   | I.24-26/I.<br>21-22   |
| (ø Sklave) 17 1/2 gín 25 še                               | 146,04 gr                | Sîn-iqīšam  | II. 20/II. 12         |
| 15 gín (1 Sklave) + 2 1/2 gín 15 še =<br>17 1/2 gín 15 še | 145,94 gr                | Ištar-ilī   | III. 9-11/III.<br>4-5 |
| (ø Sklave) 1/2 ma-na 5 gín igi-4-ġál 5 še                 | 292,8 gr.                | Lipit-Ištar und<br>Šumum-libši                            | IV. 1-2/III. 24       |
| <b>33 gín (2 Sklaven) + 1 mana 4 gín 170 še</b>           | <b>273,9 gr<br/>+539</b> | <b>gesamte Wert: 1 mana 37 gín 170<br/>še = 812,9 gr.</b> |                       |

### 9. Sonstiges

|   |                       |  |           |
|---|-----------------------|--|-----------|
| 1 ma-na urudu (0,5 kg Kupfer)               | 2/3 gín <sup>53</sup> | Sîn-tukulti                                  | I.15/I.15 |
| 1 <sup>gi</sup> A.TU                        | ?                     | Lipit-Ištar und<br>Šumum-libši               | III.34    |
| <b>0,5 kg Kupfer und ein Rohrgegenstand</b> |                       | <b>gesamter Wert: 2/3 + x gín = 5,53 gr.</b> |           |

### ZUSAMMENFASSUNG:

Auffallenderweise wurden in vorliegendem Text nur städtische Immobilien geteilt; Felder oder Gärten fehlen. Dies bedeutet nicht notwendigerweise, dass Felder und Gärten nicht zum Familienbesitz gehörten; nicht selten wurde ein Vermögen in mehreren Stufen geteilt, so daß Felder und Gärten einer anderen Teilung vorbehalten worden sein können. Wahrscheinlicher jedoch handelt es sich in unserem Fall um eine Familie, die ihren Reichtum nicht aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, sondern aus Geldgeschäften und Handel gewonnen hatte.

<sup>52</sup> Ur war ein Zentrum des Kupferhandels vgl. LEEMANS 1960: 18-56.

<sup>53</sup>Mit 1: 144 Silber: Kupfer Ratio in Ur gerechnet, siehe dazu REITER 1997: 186

Die teuersten Teile des Familienbesitzes waren die Immobilien (grosses Wohnhaus: 1187 gr. Silber; kleineres verfallenes Haus: 332 gr Silber). Die nächst wertvollen waren die Möbel (195 gr. Silber) und die Türen (120 gr Silber). Überraschenderweise war das ganze übrige Mobiliar (Bronze und Kupfergegenstände: 74,7 gr.; Steingegenstände: 83 gr.; Mühlen und Mörser: 66,4 gr; Holzgegenstände: 38,7 gr; zusammen: 262,8) etwas billiger als die zwei Sklaven (273,9 gr.), aber man muss noch mit vielen anderen, billigeren Gegenständen rechnen, z. B. mit vielen Tongefässen und -behältern, Rohrkörben, Matten usw. Die ganze Einrichtung eines Hauses (hier insg. um 577 gr. Silber) erreichte mindestens die Hälfte des Preises des Hauses, von dem ein wichtiger Teil der Baugrund war.

Wie aus dieser Erbteilungsurkunde hervorgeht, war ein solcher Haushalt mittlerer Grösse sehr umfangreich. Die einzelnen Gegenstände dienten nicht nur dem Lebensunterhalt der engeren Familie, sondern besaßen auch Funktionen, die mit den verschiedenen sozialen Rollen des Familienoberhauptes zusammenhängen. Die Familien in Häusern mit grossen Empfangsräumen pflegten viele äussere Kontakte; die Haushalte befriedigten nicht nur das Bedürfnis der eigenen Familie, sondern waren die Zentren eines grösseren sozialen Netzes. Das ist aber Thema eines anderen Artikels.

LITERATUR

- CHARPIN, D.  
1980 *Archives familiales et propriété privée en Babylonie ancienne.* Genève
- FARBER, W.  
2007 Imgur-Sîn und seinen beiden Söhne: Eine (nicht ganz) neue altbabylonische Erbteilungsurkunde aus Ur, gefunden wahrscheinlich in Larsa. In: M. T. Roth et al. (eds.), *Studies Presented to Robert D. Biggs* (AS 27), Chicago, 65-79
- JANSSEN, C.  
1996 When the house is on fire and the children are gone. In: VEENHOF 1996, 237-246
- KALLA G.  
1996 Das altbabylonische Wohnhaus und seine Struktur nach philologischen Quellen. In: VEENHOF 1996, 247-256  
1998 Nachlaß B. Altbabylonisch. In: *RLA* Bd. 9., Berlin, 36-42
- KLÍMA, J.  
1940 *Untersuchungen zum altbabylonischen Erbrecht.* Prag
- KRAUS, F. R.  
1955 Neue Rechtsurkunden der altbabylonischen Zeit. Bemerkungen zu Ur Excavations Texts 5. *WdO* 2 (1955) 120-136  
1969 Erbrechtliche Terminologie in alten Mesopotamien. In: Brugman, J. et al. (eds.), *Essays in Oriental laws of Succession* (SD 9), Leiden, 18-57
- KUBBA, S.A.A.  
2006 *Mesopotamian Furniture. From the Mesolithic to the Neo-Assyrian Period (ca. 10,000 B.C. – 600 B.C.)* (BAR Int. Ser. 1566) Oxford
- LEEMANS, W.F.  
1960 *Foreign Trade in the Old Babylonian Period.* (SD 6) Leiden
- MIGLUS, P. A.  
1999 *Städtische Wohnarchitektur in Babylonien und Assyrien.* (BagForsch 22) Mainz
- REITER, K.  
1996 Haushaltsgegenstände in altbabylonischen Texten unter besonderer Berücksichtigung der Kessel und Metallgeräte. In: VEENHOF 1996, 261-272

- 1997 *Die Metalle im Alten Orient unter besonderer Berücksichtigung altbabylonischer Quellen.* (AOAT 249) Münster
- PRANG, E.  
1976 Das Archiv des Imgûa. *ZA* 66, 1-44
- RENGER, J.  
1977 Legal Aspects of Sealing in Ancient Mesopotamia. In: Gibson, McG. – Biggs, R. D. (eds.), *Seals and Sealings in the Ancient Near East* (BiMes 6), Malibu, 75-88
- RÖLLIG, W. – WAETZOLDT, H.  
1995 Möbel. A.I. In Mesopotamien. In: *RLA* Bd. 8., Berlin, 325-330
- SALLABERGER, W.  
1996 *Der babylonische Töpfer und seine Gefässe* (MHM 3) Ghent
- SALONEN, A.  
1961 *Die Türen des alten Mesopotamien* (AASF B. 124) Helsinki  
1963 *Die Möbel des Alten Mesopotamien* (AASF B 127) Helsinki  
1965 *Die Hausgeräte der Alten Mesopotamier I.* (AASF B 139) Helsinki  
1966 *Die Hausgeräte der Alten Mesopotamier II: Gefässe.* (AASF B 144) Helsinki
- SCHORR, M.  
1913 *Urkunden des altbabylonischen Zivil- und Prozessrechts.* (VAB 5) Leipzig
- SIGRIST, M.  
1990 *Larsa Year Names.* Berrien Springs, Michigan.
- STOL, M.  
1998 The Care of Elderly in Mesopotamia in the Old Babylonian Period. In: Stol, M. – Vleeming, S. P. (eds.) *The care of Elderly in the Ancient Near East*, Leiden etc., 60-117
- VAN DE MIEROOP, M.  
1992 *Society and Enterprise in Old Babylonian Ur.* (BBVO 12) Berlin
- VEENHOF, K. R.  
1996 *Houses and Households in Ancient Mesopotamia.* CRRAI 40, Leiden
- WOOLLEY, L – MALLOWAN, M.  
1975 *The Old Babylonian Period.* (UE 7) London